

# Eine, die auszog, das Schauspielern zu lernen

## Manhattan

Sie träumt von einem Leben auf der Bühne, vor der Kamera. Dafür verlässt Clarissa Hoffmann Heimat und Familie. Von Bayern zieht sie nach New York.

Von unserem Redaktionsmitglied  
**SUSANNE POPP**

Eine Dachterrasse in Midtown Manhattan. Die Sonne blendet. Während die Straßen weit unten wie immer im Schatten liegen, ist es hier oben hell. Und heiß. Vorsichtig balanciert Clarissa Hoffmann zwei Pappbecher mit Milchkaffee. Es ist Sonntagmorgen, im Central Park um die Ecke lassen sich die ersten Touristen des Tages von Kutschern im schwarzen Frack chauffieren. Das Licht spiegelt sich in den Wolkenkratzern und Hoffmanns dunkler Sonnenbrille. Schutz für müde Augen nach einer langen Partynacht. Der Kaffee ist lau, die Backsteinbrüstung warm. Lässig lehnt sich die junge Deutsche gegen die Wand, sagt, sie glaube, dass „in New York alles möglich ist“. Alles – für sie heißt das, Schauspielerin zu werden.

Er scheint allgegenwärtig in dieser Stadt, der Gedanke, vielleicht die Illusion, dass hier Träume wahr werden. Dafür hat Hoffmann ihr Leben in München hinter sich gelassen:

Für zwei Jahre besucht sie nun das Stella Adler Studio of Acting, eine der bekanntesten Schauspielschulen der USA. „Ich dachte, wenn es so weit ist, werde ich mir in die Hosen machen und Angst bekommen“, sagt die 28-Jährige. Als sie Ende August 2013 jedoch in New York City landete, war sie „entspannt“.

Noch ohne eigene Wohnung pendelte sie im ersten Monat zwischen Sofa und Gästebett zweier Freunde. Zeit für Heimweh blieb keine. Der erste Tag an der Stella-Adler-Schule war ein Sprung ins kalte Wasser. Kein Vorbereiten, kein Aufwärmen, sofort rauf auf die Bühne. „Wir sollten einen Monolog halten, 90 Sekunden lang, vor allen Lehrern, Direktoren und Mitschülern“, sagt Hoffmann. Versagen war einkalkuliert; das Konzept der Schule ist es, Menschen zu formen, keine Stars.

Seit 1949 verfolgt die von der US-amerikanischen Schauspielerin Stella Adler gegründete Akademie diesen Anspruch. Statt um Aussehen und schnellen Ruhm wie in Hollywood gehe es um das Handwerk, sagt Hoffmann. Sie und ihre Mitschüler erscheinen auch mal in Kapuzenpullover und Chucks zum Unterricht, je „lässiger, desto besser“. In den Räumen des schmalen Hochhauses in der 27. Straße West, nur wenige Meter vom Broadway entfernt, studierten heute berühmte Schauspieler und Musiker – von Marlon Brando und Kevin Costner über Robert De Niro, Sidney Pollack, Benicio Del Toro und Salma Hayek bis zu Diana Ross oder Christoph Waltz. Im Gegensatz zu klassischen Theorien, die das Schauspiel auf per-

sönlichen Erinnerungen aufbauen, steht bei Adler die Vorstellungskraft im Vordergrund. „Man erfindet eine Lebensgeschichte zu der Rolle und agiert in der Szene so, wie man sich tatsächlich in der Situation verhalten würde“, sagt Hoffmann. Echte Emotionen zwischen den Bühnenpartnern sollen entstehen. Immer einfach ist das nicht.

Hoffmann nimmt die Sonnenbrille ab. Die Augen sind wirklich klein. New York kann anstrengend sein. Broadway-Shows, Partys mit Kollegen, das Clubleben. „Am Anfang dachte ich jeden Tag: Wow, ich bin wirklich hier“, sagt sie. Das berausende Gefühl hielt vier Wochen. Dann wurde die Stadt zu laut, der Alltag zu hektisch. Die Leichtigkeit verschwand. „Ich habe gemerkt, dass ich mich ziemlich übernommen hatte, dass ich nie Nein sagen konnte.“ Hoffmann trinkt einen Schluck aus dem weißen Becher. Der blonde Pony fällt ihr ins Gesicht, sie schiebt die Haare zurück unter einen hellen Strohhut. Sie wurde krank, und zum ersten Mal fehlte die Ruhe ihrer bayerischen Heimat.

Mit neun Jahren zog Hoffmann gemeinsam mit ihrer Mutter und Schwester von ihrem Geburtsort Heppenheim nach München. Nach dem Abitur dort stellten weder ein Sprachaufenthalt in Chile, noch die Tourismusbranche, ein BWL-Studium in Passau oder die Arbeit in einem Kosmetikunternehmen die junge Frau zufrieden. Sie war zurückhaltend, schüchtern, suchte lange eher berufliche Sicherheit als künstlerische Entfaltung. Im Hinterkopf lauerte immer eine Idee: die Schauspielerei.

„Ich habe die Leute beneidet, die auf der Bühne standen und gespielt haben“, sagt Hoffmann. Eine Art Hassliebe sei es gewesen, „ich wollte das auch, unbedingt, hatte gleichzeitig aber panische Angst vor dem Publikum“. Dann schrieb sie ihre Bachelorarbeit, belegte nebenbei einen Anfängerkurs für Schauspieler. Es war das, was sie gesucht hatte. Sie schrieb sich für einen Intensivworkshop an der Filmakademie München ein, begann eine Ausbildung bei Schauspiel München. Bis zum Januar 2013, als sie in Berlin einen Assistentenjob bei der Inszenierung des Stückes „Gerüchte“ im Theater am Kurfürstendamm übernahm. Als eine Schauspielerin ausfiel, wurde aus der Assistentin ihr erster großer Auftritt.

Es war die Freitagabend-Vorstellung. Die Bühne am Kudamm war ausverkauft. Fünf Tage zuvor hatte der Broadway-Klassiker von Neil Simon Premiere gefeiert, das Theaterdebüt der „Tatort“-Kommissarin Maria Furtwängler wurde in der Presse hochgelobt. Nun erlebte auf der gleichen Bühne Hoffmann ihr erstes Mal. Aufregung, zitternde Hände bis kurz vor dem Auftritt. „Man



Wie im Traum: Clarissa Hoffmann besucht in New York zwei Jahre lang eine der bekanntesten Schauspielschulen der USA. FOTO: S. POPP

denkt: Oh nein, jetzt muss ich raus, und alle schauen mich an. Aber sobald ich spiele, ist alles vergessen“, sagt Hoffmann. Sie überzeugte. Als sie die Bühne verließ, jubelte die zierliche Schauspielerin, klatschte sich mit Furtwängler ab. Plötzlich selbstverständlich. „Da wusste ich, die Entscheidung für die Schauspielerei war richtig.“

Für Hoffmann wurde Berlin zum Sprungbrett nach New York. Einer der Regisseure, Adrian Castilla, riet ihr, sich an der Stella-Adler-Schauspielschule zu bewerben. Selbst Ab-

solvent der Akademie, unterstützte er die junge Deutsche, half beim Lernen und Filmen der Bewerbungsmonologe. Dann hieß es warten. Hoffmann reiste zur Ablenkung zu den Internationalen Filmfestspielen nach Cannes. Dort kam die Zusage aus den USA und mit ihr die Unsicherheit. „Soll ich da wirklich hin?“ Die positiven Reaktionen der Schauspieler bei dem Festival in Südfrankreich halfen. Hoffmann entschied sich für New York.

Die Finanzierung war dank mütterlicher Unterstützung und der Teilnahme an einer britischen Filmproduktion schnell gesichert. Knapp ein halbes Jahr lag zwischen dem Entschluss und der Ankunft in Manhattan. Das Appartement mit Dachterrasse wurde die erste Anlaufstelle, wenig später zog Hoffmann in eine Wohngemeinschaft in Brooklyn mit Blick auf die berühmte Skyline, fast wie eine Filmkulisse. Der Alltag begann. Fünf Tage Schauspielunterricht pro Woche, mit Sprechtraining, Gesang, Tanz, Sport, Technikstunden. Eine Art Lebensschule, denn „man lernt unwillkürlich viel über sich selbst, jede Rolle spiegelt eine gewisse Seite“.

Die Angst vor dem Scheinwerferlicht verschwand langsam, eine typische Rampensau sei sie jedoch immer noch nicht, lacht Hoffmann. „Aber vielleicht werde ich dazu trainiert.“ Neben den Pflichtstunden nahm die ehrgeizige junge Frau an Sonntagen zusätzlichen Unterricht, Zeit für die sozialen Projekte der Schule in der Bronx blieb bisher keine.

Für Erholung auch nicht. Die Abende gehörten den Bars, Bühnen und Clubs. Die Deutsche tanzte plötzlich neben R&B-Sänger Usher und Mädchenschwarm Robin Thicke, traf Schauspieler Leonardo DiCaprio mit seiner Modelfreundin Toni G. „Surreal, ja, aber realisiert habe ich das alles erst nach und nach“, sagt Hoffmann. „In den ersten Wochen in New York kannte ich mich nicht.“

Fast ein Vierteljahr später. Heimatbesuch, eine Bar in der Nähe des Sendlinger Tors in München. Kalter Wind weht durch die Straßen, Mantelkrägen werden hochgeschlagen. Statt dunkler Sonnenbrille und Flip-Flops trägt Hoffmann einen hellen Daunenmantel und Stiefel. Sie bestellt ein Glas Wein, die Augen blitzen, diesmal

kein bisschen müde. Mittlerweile ist das Leben drüben normal geworden. „Ich habe gelernt, es insgesamt langsamer angehen zu lassen und mir Ruhe zu suchen“, sagt sie. Zum Beispiel an den Piers am Ufer des Hudson. „Wenn man die Sonne dort beim Untergehen beobachtet, vergisst man die Wolkenkratzer hinter sich.“ Ihre Erzählungen holen die Bilder Manhattans zurück, das Staunen und das Gefühl, dass alles möglich ist. Wieder in Deutschland zu leben sei momentan für sie kein Thema, sagt Hoffmann. Sie will sich ihren Traum erfüllen und von der Schauspielerei leben können – und in „Filmen oder Stücken spielen, die Leute dazu ermutigen, das zu tun, was sie wirklich möchten“.

„Oh nein, jetzt muss ich raus,  
alle schauen mich an. Aber sobald  
ich spiele, ist alles vergessen.“

Clarissa Hoffmann,  
Schauspielschülerin



Der erste große Auftritt: Hoffmann (Zweite von links) auf der Bühne mit Maria Furtwängler (Zweite von rechts) in Berlin.

FOTO: PRIVAT



New York

## **Clarissa Hoffmann: The Youth who went forth to act**

**She dreamt about a life on stage, in front of the camera. To make this possible Clarissa Hoffmann left her home and family. She moved from Bavaria to New York.**

A rooftop in midtown Manhattan. The sun is blinding. While the streets far down are in the shade, it's very bright up here. And hot. Clarissa Hoffmann balances carefully two cups of Capuccino. It's Sunday morning, the first tourists climb the carriages with horses in Central Park around the corner. The light is reflected in the skyscrapers and Hoffmann's dark sunglasses. Protection for the tired eyes after a long party night. The coffee is cold, the brick railing is warm. The young German leans casually against the wall, says that she believes "everything is possible in New York". Everything - to her it means becoming a successful actress.

It seems omnipresent, this thought, or just an illusion, that dreams become true. Hoffmann left her life in Munich for that reason. She'll attend the Stella Adler Studio for two years, one of the most famous acting schools in the USA. "I expected me to be scared and pissing my pants when it was time to leave Germany", says Hoffmann. But when she arrived in New York 2013 she was "relaxed".

Having no apartment at the beginning she would commute between couches of two friends. There was no time for home sickness. The first day at the Stella Adler Studio was a leap in the dark. No preparation, no warm up, just up on stage. "We had to perform a monologue, 90 seconds long, in front of all the teachers, directors and future class mates. Failure was taken into account; the concept of the school is to form human beings, not stars.

### **From Marlon Brando to Christoph Waltz**

Since 1949 the academy which was founded by the American actress Stella Adler has been following this motto. Instead of good looks and quick fame like in Hollywood it's about the craft, says Hoffmann. She and her class mates come to class with hoodies and chucks, "the more casual, the better". In the studios of the narrow building in West 27th street, only a few meters from Broadway, currently famous actors and musicians - from Marlon Brando and Kevin Costner via Robert De Niro, Sidney Pollack, Benicio Del Toro and Selma Hayek to Diana Ross or Christoph Waltz studied here. In contrast to classic theories which deal with personal memories Adler's approach is to play with the imagination. "You create a biography for the character and you react in the scene as if you were in those given circumstances", says Hoffmann. Authentic emotions should be created between the actors. It's not always easy.

Hoffmann takes off her sunglasses. The eyes seem small. New York can be exhausting. Broadway Shows, Parties with colleagues, the Nightlife. "At the beginning I used to think every day: Wow, I'm really here", she says. The amazing feeling continued for four weeks. Then the city became too loud, the everyday life turned hectic. The lightness vanished. "I noticed that I had done too much, that I could never say No. " Hoffmann

takes a sip of the white cup. The blond hair falls into her face, she takes it back under the bright hat. She got sick and for the first time she missed the tranquility of her Bavarian home.

At the age of nine Hoffmann moved together with her mother and sister from her place of birth, Heppenheim, to Munich. After high school graduation the young woman couldn't find contentment in her stay in Chile, nor the tourism field, nor during the Business studies in Passau or the job at a cosmetic company. She was reserved, shy, was searching rather security in her job than creative fulfillment. At the back of her mind she has always kept this idea: Acting.

"I was jealous of the people who were on stage and performed", Hoffmann says. A kind of love-hate relationship it was, "I wanted it so much, but at the same time I was so scared of being in front of a big audience". Then she wrote her bachelor thesis, took a beginners acting class. That was what she was looking for. She signed up for an intense acting workshop at the Filmakademie München, started an acting conservatory at Schauspiel München. Till January 2013, when she took over an assistant job at a production of "Rumors...Rumors" at the Theater am Kurfürstendamm. When an actress opted out, her assistant job turned into her first big theater gig.

It was the Friday evening show. The theater at the Kudamm was sold-out. The Broadway classic by Neil Simon celebrated its opening night, the stage debut of "Tatort" detective Maria Furtwängler was praised by the press. Now Hoffmann experienced her on stage as well. Excitement, shaking hands till just before the performance. "You think: Oh God, now I have to go on stage, and everyone will see me. But as soon as I started acting the nervousness was gone", Hoffmann says. She convinced. When she left the stage, the petite actress cheered and high fived with Furtwängler. Everything was very self evident. "Then I knew that my decision to follow my heart and go with acting was the right one."

For Hoffmann Berlin turned into a springboard for New York. One of the directors, Adrian Castilla, suggested her to apply to the Stella Adler Studio. As a graduate himself he supported the young German, coached her for the audition monologues. Then she had to wait. Hoffmann went to the Film Festival in Cannes. There she received the email of acceptance and also the doubts. "Should I really go there?" The positive reactions of industry people at the Festival in South of France helped. Hoffmann to make the decision in favor of New York.

The financing was secured by support from her mother and a role in a British film production. Almost half a year was in between her decision and the arrival in Manhattan. The apartment with the rooftop was her first place to go to, a bit later Hoffmann moved to Brooklyn with a view over the famous skyline, almost like a film set. The everyday life started. Five days acting school a week, with voice training, singing, dance, movement, acting technique. Kind of a life school as "you learn automatically a lot about yourself, every role mirrors a certain side of yourself".

### **Sunset at Hudson**

The fear of spotlight disappeared little by little, however she's still not a typical stage hog, Hoffmann laughs. "But maybe when I graduate from there". Besides the Stella Adler classes the ambitious young woman took additional classes on Sunday, no time for social

projects in the Bronx organised by her school. For relaxing neither. The evenings belonged to theaters and bars. The German danced next to R&B singer Usher and Robin Thicke, met actor Leonardo DiCaprio with his model friend Tony Garrn. "Surreal, yes, but it took some time to realize it", Hoffmann says. "In my first weeks in New York I didn't recognize myself."

Almost three months later. Home visit, a bar close to the Sendlinger Tor in Munich. Cold wind blows through the streets, coat collars are up. Instead of dark sunglasses and flipflops Hoffmann wears a bright coat and boots. She orders a glass of wine, her eyes are shining, this time no fatigue recognizable. By now the life over there has become normal.

"I've learned to approach things slower and allow myself some tranquility", she says. For example at the piers of the Hudson. "When you watch the sunset from there, you forget about the skyscrapers behind you." Her stories bring back images of Manhattan, the astonishment and the feeling that everything is possible. Moving back to Germany is out of the question, Hoffmann says. She wants to fulfill her dream and make a living out of it - and "act in films or plays which encourage other people to do what they feel called for."